

Zusammenfassende Ergebnissicherung aus den Workshops der Fachtagung „Hingeschaut: Aufsuchende erzieherische Hilfen und Jugendämter“

Wie ist die Situation vor Ort?

- **Zusammenarbeit zwischen ASD und freien Trägern ist je nach Ort hochgradig heterogen**
- In einigen Städten/ Landkreisen erfolgt gute konstruktive/kooperative Kooperation/ demgegenüber wird Konkurrenz/druck wahrgenommen, der Auswirkung auf die Beratungsarbeit hat
- Zusammenschluss bei einigen erschwert, da Zeitarbeitsfirmen genutzt werden
- Einzelne berichteten von mehr wirtschaftliche (interne und externe) Kontrolle als bisher
- **Jugendämter ziehen sich auf „Funktionales“ zurück**
- **Der Fachkräftemangel ist überall spürbar**
- **Standards werden reduziert**
- keine Kontinuität, hohe Fluktuation
- **viel Verantwortung wird an freie Träger verschoben**
- ambulante Hilfen werden sehr schnell vermittelt (Erziehungsberatungsstellen weniger präsent?)
- ASD ist nicht erreichbar
- Hausbesuche finden kaum noch statt
- **Kommunikation ist wichtig, aber genau die leidet aktuell**
- Unterschiede in Vergabe und Ausgestaltung der FLSTD, kann einschränkend für die FamilienhelferInnen sein in Bezug auf den aktuellen, inhaltlichen Bedarf
- ASD Ansprüche von Frau Kubisch-Piesk sind gut und wünschenswert, aber wie realisierbar? Praxis sieht anders aus.
- **Hohe Fluktuation im ASD führt zu Verlust von Arbeitserfahrung**, viele junge KollegInnen....., die „Sicherheit“ brauchen (These zu Ziegler, der meint, dass Struktur, Vorgaben und Regeln zwar Sicherheit geben aber Auswirkungen auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit zu Hilfen haben/ Haltung verändert sich)
- **Erlebte zugewandte Kommunikation mit ASD**, Personalmangel, KollegInnen fühlen sich mitgenommen, Familien merken auch, dass JA nicht mehr so schnell reagieren kann, Not im Handlungsspielraum auf administrativer Seite
- Träger, präventive Arbeit runtergefahren, nur noch Kindeswohl, Frage : können wir unseren Ansatz noch anbringen? Z.B., hier wird eine eigene systemische Diagnostik erstellt, die aber nicht re-finanziert werden kann.
- **Qualitätsdialoge** im Moment nicht möglich
- viele Wechsel, **Zusammenarbeit schwieriger**, keine Ansprechpartner, Leitungspositionen weggefallen....
- KWG....keine Rückmeldung der ASDler, Familien merken das auch, Leitungen des ASD in cc setzen, sich selbst als Träger absichern. Druck im ASD Team erhöht sich.
- **Als 2. Kraft in KWG mitgehen**, Systeme mischen sich, wie reagieren die Familien darauf?
- **Und was machen wir jetzt? Gefühl der Ohnmacht**

Was muss sich ändern, damit ich gut arbeiten kann? Was muss bleiben?

- Art der Finanzierung, idealerweise im Pauschalierungssystem, so dass Ausfallzeiten, Fallarbeit, Supervision, Fahrzeiten, Qverheadzeiten, etc. sind selbstverständlich integriert und anerkannt
- Mehr Kooperationstermine mit allen Beteiligten umsetzen
- Noch mehr auf Augenhöhe arbeiten, gemeinsame Fallarbeit, Vorbereitung von Terminen
- Einheitlich und nicht immer wieder individuell aushandelbar, ideal im Landkreis gleiche FLS-Sätze - Wieso bedarf es Ver/Handlungsgeschick in Standards zu verhandeln, die eigentlich selbstverständlich und selbsterklärend sind
- Zusatzqualifikationen berücksichtigen und dementsprechend honorieren (keine Minderzeiten)
- Kinderschutzfälle sowohl im ASD als auch beim Träger „aufteilen“ im Sinne von Berücksichtigung von Belastung
- Fallobergrenze in ASD und in AEHs
- Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes (z.B. ländlich, „Armutsgbiet“, viel Migration etc.)
- Reduktion von Kontrolle, bzw. zurück zu vertrauensvoller Zusammenarbeit (Unterschriften, Verwaltung kontrolliert, etc.)
- Wichtig: Klarheit/Transparenz in den jeweiligen Aufträgen herstellen (Familie, JA, ggf. Träger)
- Abgleich/Diskussion was für eine Qualität wollen wir vertreten
- Zuständigkeiten und Erreichbarkeiten müssen geklärt sein
- Clearing, um geeignete Hilfeform zu finden? Ist nicht immer Mittel der Wahl (Gefahr der Überstrukturierung, HzE sind Beziehungsarbeit! Problematisch, wenn Träger nach Clearing strukturell ausgetauscht wird)
- **wenn Gremien zum Austausch bestehen, werden sie als hilfreich empfunden**
- Es müsste Orte für „echte“ Kritik geben
- gute Beziehung ist entscheidend
- **Bleiben !!!! Der Wille zur Kooperation sollte sichtbar bleiben.**
- **AG 78**, gute Zusammenarbeit. Eine Umstrukturierung , kommt wohl nicht, offene Stellen bleiben
neu: im ASD Kriseninterventionsteams, EB..., Kinderschutzbüros, neue Rollen erfinden!
- **Fachkräftebedarf versus Mangel**.....macht **Umstrukturierungen** nötig, weg vom Defizit, was haben wir schon? Umdenken!!!!
- Familien sind auch digital unterwegs, Anträge usw. so möglich machen
- **Austausch im Team**, reflektieren
- **Rahmenbedingungen nicht immer neu verhandeln**
- TN im Studium noch, SPFH als Honorarkraft, unsichere Arbeitslage, Aachen
- Team a 5-7 MA, Teams, gut aufgestellt
- **Rahmenvereinbarung nötig für qualitätssichernde Maßnahmen**, orientiert an Berlin, **gültig für Bundesländer**, verpflichtend, syst. Arbeiten auch in Jugendamt, Vbk, Dachverband, **ambulanter Bereich wird nicht gesehen, Positionspapier DGSF klasse**

Ideen:

Model des Gelingens – in einem JA wird in der internen Fallbesprechung unter Beteiligung der Wirtschaftlichen Jugendhilfe eine Mitarbeiter/-in die Rolle einer/s Perspektivwechsler/in/s für die Familien übertragen

Wunschtisch zum Abgleich von gegenseitigen Wünschen aller (ggf. auch die Erwartungen hinsichtlich Qualität)

Was kann ich selbst aktiv vor Ort und darüber hinaus beeinflussen, damit sich das ändert?

- Austausch selbst initiieren
- Gemeinsame Fortbildungen (JA/Träger) aktivieren
- Qualitätsdialoge einfordern und führen
- Arbeitsgruppen anregen
- Gemeinsame Haltung entwickeln aus der Unterschiedlichkeit
- Verantwortungsgemeinschaft auch politisch aushandeln
- Dreieck in Kontakt bringen (JA, Träger, Familie) – eventuell auch „größer“
- Fachliche Haltung und Profession für unsere Arbeit mit Selbstwert in Politik vermitteln (Wir schauen ja nicht in eine Kaffeetasse)
- Einladung des Jugendamtes beim Träger zum Dialog, idealerweise mit Familien
- Dialog mit Mitarbeitern, Leitung und Politik und Ausbau der Lobbyebene
- Haltung und Perspektivwechsel nach außen tragen
- Aktiv in AG78 und Gewerkschaft
- Gemeinsam was fürs Image tun
- Höhere Präsenz in Jugendhilfeausschüssen
- eigenen Standpunkt und Bedürfnisse verdeutlichen
- mich an der Perspektive der Klient*innen orientieren
- Selbst aktiv werden in Beiräten, FH Erzieherinnen, Gremienarbeit
- amb. Bereich in die Öffentlichkeit bringen
- Tägl. Kommunikation mit ASD, immer dran bleiben, positiv bleiben!!!
- Feste Arbeitsverträge, SPFH nicht als Honorarkraft
- Treffen aller ambulanter Träger, raus aus Konkurrenz, Übereinstimmungen suchen und verhandeln

Was braucht es auf welchen Ebenen an strukturellen Änderungen?

- Eingruppierung der Mitarbeiter/-innen der AEHs nach den Rahmenbedingungen des TVÖD wie in den ASDs anpassen
- Transparenz auf allen Ebenen
- Model der Kontextsteuerung anschieben und eruieren: Was bringt es!
- Verzahnung unterschiedlicher Bereiche hilfreich
- Qualitätsstandards für die Zusammenarbeit mit dem ASD
- Evaluation der Hilfen, Anfang und Ende, Mitsprache der Kinder und Eltern, neue Lebenswelten verstehen (Rand, Hochhäuser), Adressaten mitnehmen
- Familienzentren mit ins Boot nehmen , niedrigschwellige Angebote
- Versäulung aufheben, amb.- stat., bessere Kooperationrückführung begleiten, Ausbildung breiter denken, zu spät eingesetzt
- Ausbau von Außenstellen in der Region (z.B. Familienbüros) um sich gut im Dreieck vernetzen zu können